Nr. 97. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 27. Februar 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 26. Februar.

Deutscher Reichstag.

186. Plenarsitzung vom 26. Februar, 1 Uhr.

Das Haus setzt zunächst die Berathung des Etats der Reichseisenbahn-Verwaltung fort.

Abg. Bueb (Sozd.) wiederholt seine Beschwerden darüber, daß die Verwaltung, die sich überhaupt und gleich der Postverwaltung nur von fiskalischen Gesichtspunkten leiten lasse, sich noch immer nicht zur Einführung von Kilometerheften bewegen lasse. Die Gründe, welche vorgestern Geh. Rath Wackerzapp gegen die Kilometerhefte geltend gemacht habe, seien nichts weniger als überzeugend. In ganz unglaublicher Weise rigoros verfahre die Verwaltung in Bezug auf die Rückfahrtskarten, indem sie gegen Uebertragung solcher Karten den Strafrichter anrufe.

Ohne weitere Debatte werden sodann die Einnahmen genehmigt. Bei den Ausgaben empfiehlt

Abg. Bueb eine anderweite Organisation mit der Zentrale in Straßburg, beschwert sich über unzulängliches Wagenmaterial. Besonders unangenehm mache sich dieser Wagenmangel bemerkbar beim Sonntagsverkehr. Ganz unzulässig sei, daß Sonntags Werkstättenarbeiter benutzt würden, um als Bremser Aushülfsdienste zu leisten. Redner erwähnt u. A. auch, daß Herr v. Stumm Anschlußgeleise von seinen Werkstätten nach der Bahn über ihm garnicht gehöriges Terrain habe legen lassen.

Abg. Förster (Antis.) tadelt die ungenügende Anstellung unterer Beamten, die zu ausgedehnte Verwendung von nicht fest angestellten Hülfsbeamten und deren gar zu geringe Entlohnung, während doch die Ueberschüsse der Reichseisenbahnen im Steigen seien.

Geh. Rath Wackerzapp erwidert, daß gerade in den letzten Jahren Mehranstellungen, besonders bei den Bureaubeamten, stattgefunden hätten. Es sei auch immer mehr für diese Beamten gethan worden.

Abg. von Stumm erklärt, die ihn betreffende, aus der „Frkft. Ztg." stammende Mittheilung habe sich als unwahr herausgestellt, und auf erhobene Klage sei die „Frkft. Ztg." dieserhalb verurtheilt worden.

Abg. Bueb bemängelt, daß er auf seine Ausführungen keine Antwort vom Bundesrathstische erhalten habe, und fragt an, ob noch eine Prüfungsordnung für Maschinentechniker bestehe?

Minister Thielen: Nachdem Abg. Bueb vorhin die ziffernmäßigen Angaben der Verwaltung (über den Wagenbestand) für Redensarten erklärt hat, sehe ich mich nicht veranlaßt, ihm darauf zu antworten. Was die Prüfungsordnung betrifft, so hat dieselbe früher bestanden, ist aber 1890 aufgehoben worden.

Abg. Hammacher wünscht Gleichstellung der älteren Betriebssekretäre mit den Eisenbahnsekretären, entsprechend einer Reihe dem Hause zugegangener Petitionen.

Geh. Rath Wackerzapp: Unter den Petenten sind Leute, die ein-, sogar zweimal bei der Prüfung zum Eisenbahnsekretär durchgefallen sind; wir können denselben da doch nicht ohne Weiteres die Gleichstellung mit denen gewähren, welche die Prüfung bestanden haben. Redner fügt sodann, nach einer Zwischenbemerkung Hammachers, noch hinzu: wir beabsichtigen, ebenso wie bei den preußischen Staatsbahnen, so auch bei den Reichsbahnen künftig die Stellen der Betriebssekretäre ganz wegfallen zu lassen, so daß dann nur noch die Bureauassistenten für die niederen und die Eisenbahnsekretäre für die höheren Stellen verbleiben.

Bei einem weiteren Ausgabetitel, Rangirmeister, bemerkt

Abg. Bueb: Der Minister Thielen habe vorhin an dem Ausdruck Redensarten Anstoß genommen. Wie solle man sich aber nicht zu einem solchen Ausdruck versucht fühlen, wenn man sehe, daß auch die früher vom Bundesrathstische aus abgegebenen Versicherungen über die Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten, speziell im Rangirbetriebe, sich als nicht den Thatsachen entsprechend erwiesen hätten. Redner geht dann ausführlich auf die Lage der Eisenbahntelegraphisten ein, welche einer Aufbesserung bedürfe.

Minister Thielen: Die Telegraphisten stehen sich jetzt jedenfalls besser, als bei den Privatbahnen, und über zu große Arbeitslast können sie nicht klagen. Diejenigen Beamten, welche dauernd Telegraphisten bleiben und für welche der Telegraphendienst nicht blos Durchgangsstelle ist, sind auch schon wiederholentlich aufgebessert worden.

Abg. Werner (Antisemit) verlangt Aufbesserung der Lokomotivführerstellen. Leider sei für die reichsländischen Bahnbeamten nichts zu erreichen, als diese Bahnen so lange Thielen stünden und alle Einrichtungen daselbst sich nach denen auf den preußischen Bahnen richteten.

Minister Thielen: Es ist eine ganz falsche Auffassung, daß die Personalunion mit den preußischen Bahnen für Elsaß-Lothringen nachtheilig sei. Es ließe sich sehr leicht das Gegentheil beweisen. Auch im Landeseisenbahnausschuß hat man das anerkannt. Wenn diese Personalunion aufhörte, so würden die Verhältnisse für Elsaß-Lothringen mit Rücksicht auf die Konkurrenz der süddeutschen Bahnen viel ungünstigere werden.

Abg. Bueb ist über den Werth dieser Personalunion für die Reichslande ganz anderer Ansicht. Könne Herr Thielen auch nur einen einzigen Fortschritt aufweisen, den er, allein und getrennt von den süddeutschen Bahnen, auf den reichsländischen eingeführt habe?

Abg. v. Stumm meint, über die Verwaltung der preußischen Bahnen schrien nur Leute, die eben über Alles schrien. Und mit der Verwaltung der reichsländischen Bahnen seien dort selbst die Französlinge zufrieden. Ohne die Personalunion würden die reichsländischen Bahnen die Konkurrenz gar nicht bestehen können.

Abg. Heyl v. Herrnsheim erklärt als Süddeutscher, daß, entgegen den Behauptungen Bueb's, in Süddeutschland gerade das preußische Beamtenthum und die preußische Eisenbahnverwaltung in höchstem Ansehen stünden. Bueb sei nicht berechtigt, im Namen Süddeutschlands zu reden.

Abg. Ortola stimmt dem bei. Er und der Vorredner hätten dem Vertrage zwischen Hessen und Preußen über die hessische Ludwigsbahn gerade deshalb beigepflichtet, weil sie seit mehr als 25 Jahren die Loyalität der preußischen Verwaltungen kennen gelernt hätten. (Bravos.)

Abg. v. Vollmar: Und ich muß wieder den beiden Vorrednern das Recht bestreiten, im Namen Süddeutschlands so zu reden, wie sie es gethan haben. Wir in Baiern haben von dem preußischen Beamtenthum eine ganz andere Meinung gewonnen und werden Alles thun, um es uns vom Leibe zu halten. Wir lassen uns nicht aufschlucken.

Nach einigen weiteren Bemerkungen Buebs endet diese Debatte; der Rest des Ordinariums wird ohne fernere Diskussion genehmigt.

Beim Extraordinarium wird die von der Kommission gestrichene Eisenbahn Busendorf—Dillingen an die Kommission zurückverwiesen, nachdem

Minister Thielen das dringende Interesse der Regierung, namentlich auch das militärische, an dem Bau dieser Bahn betont hatte.

Im Uebrigen wurde das Extraordinarium gemäß den Kommissionsvorschlägen erledigt.

Es folgt die Berathung des Etats des Reichsversicherungs-Amts. Die Kommission, Referent Abg. Lieber, beantragt eine Resolution betr. Ersatz eines Theils der remunerirten richterlichen Beamten durch etatsmäßig angestellte Richter.

Abg. Brühne (Szd.) erklärt das Einverständniß seiner Fraktion mit der vorgeschlagenen Resolution.

Abg. Graf Kanitz fragt, wie es mit der angekündigten Novelle zum Invalidenversicherungs-Gesetz stehe?

Präsident v. Buol theilt mit, ein Entwurf betr. Abänderung des Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetzes sei heute im Laufe der Sitzung eingegangen.

Abg. Rösicke hebt hervor, das Reichs-Versicherungs-Amt sei doch nicht nur oberster Gerichtshof, sondern zugleich eine wichtige und einflußreiche Verwaltungsbehörde, und gerade diese Doppeleigenschaft mache Differenzen mit dem Reichsamt des Inneren unausbleiblich, wenn auch der Staatssekretär in der Kommission das Bestehen solcher Differenzen bestritten habe. Redner plaidirt dann für erhöhte Aufwendungen des Reichs für ein Unfallverhütungs-Museum.

Staatssekretär von Bötticher: Mein Kollege vom Reichsschatzamt befürchtet von einem solchen Museum zu große dauernde Ausgaben, aber ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, daß es zur Errichtung eines solchen Instituts kommen werde. Von Kollisionen zwischen ihm und dem Präsidenten des Reichsversicherungs-Amts sei keine Rede, Kollisionen zwischen einem Vorgesetzten und Nachgeordneten seien überhaupt ausgeschlossen. Daß das Reichsversicherungs-Amt Gerichtshof sei, falle doch gerade sehr ins Gewicht, denn wenn man z. B. das Amt selbstständig und den Präsidenten zum Staatssekretär mache, so müßte doch dieser Staatssekretär auch amovibel sein, je nach den Intentionen des jeweiligen Reichskanzlers. Und das sei wieder schwer zu vereinbaren mit der Stellung des Chefs des Amts als obersten Gerichtshofes. Die Resolution sei mit § 90 des Unfallversicherungs-Gesetzes unvereinbar, dieser Paragraph solle ja aber geändert werden und dann stehe der Resolution nichts im Wege.

Abg. Pachnicke befürwortet die Resolution im Interesse größerer Gewährleistung einer einheitlichen Rechtsprechung über Unfallstreitsachen.

Abg. Wurm beklagt den Widerspruch des Schatzsekretärs gegen das Unfallverhütungs-Museum, denn dieses sei für die Arbeiter von höchstem Werth. Auf welcher Kulturhöhe erscheine das Reich, das Hunderte von Millionen für das Militär ausgebe und die kleine Ausgabe für jenes Museum scheue.

Der Etat des Reichsversicherungs-Amts wird sodann genehmigt und die Resolution angenommen.

Debattelos werden in dritter Lesung die Vorlage betr. Beschlagnahme des Arbeitslohnes und die Konvertirungs-Vorlage angenommen. Die Zwangsversteigerungs-Vorlage wird in 2. Lesung auf Vorschlag Bassermanns en bloc angenommen, desgl. die Grundbuchordnung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag, 8. März.

Die Tagesordnung festzustellen, bleibt dem Präsidenten noch vorbehalten.

Schluß 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 26. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Plenar-Sitzung vom 26. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. d. Recke, Frhr. v. Hammerstein.

Nach kurzer Debatte wird zunächst die Wahl des Abg. Dr. v. Wolszlegier (Pole) im Wahlkreise Berent-Dirschau-Pr. Stargard gemäß dem Antrage der Kommission für ungültig erklärt.

Der Bericht über die weitere Ausführung von Eisenbahnverstaatlichungsgesetzen wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Breslau.

Abg. v. Tzschoppe (frk.) tritt unter eingehender Darlegung der Verhältnisse für die Vorlage ein.

Abg. v. Puttkamer-Ohlau (kons.) erklärt dagegen, daß seine Partei zur Zeit nicht für die Vorlage sich erklären könne, und beantragt Verweisung derselben an die Gemeindekommission, um dort die Sache eingehender zu prüfen.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.) will diesem Antrage nicht widersprechen, obwohl er das Gesetz für in sich so klar und nothwendig halte, daß er seine Annahme gleich in zweiter und dritter Lesung gewünscht hätte.

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) ist ebenfalls für die Vorlage.

Nachdem sich noch die Abgg. Hobrecht (natl.) und Gothein (frs. Vgg.) für die Vorlage ausgesprochen, wird dieselbe der Gemeindekommission überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht noch der Landwirthschaftsetat.

Beim Titel „Ministergehalt" begrüßt

Abg. von Sanden (natl.) die Erhöhung der Fonds für landwirthschaftliche Zwecke, wünscht besonders Berücksichtigung der Meliorationen in Ostpreußen und geht dann nochmals auf die Viehseuchen-Bekämpfung ein.

Abg. Gamp (freik.) erörtert die Ursachen des Rückganges der Getreidepreise. Daß die gewöhnlich angewendeten Regeln von Angebot und Nachfrage hier nicht zutreffen, sieht man deutlich daran, daß wir niedrigere Preise haben, während in Indien die Hungersnoth wüthet. Zur Erhöhung der Getreidepreise sollte man zunächst die kleinen Mittel erschöpfen und zwar besonders an die Aufhebung der Zollkredite gehen. Von den Kornhäusern ist auch nicht viel zu erwarten; sie haben den Export zu Gunsten Einzelner gesteigert. (Hört! hört! links.) Meine frühere Ansicht, daß wir in der Frage der Vieheinfuhr völlig autonom sind, findet in der vorliegenden Denkschrift völlige Bestätigung, wir sind durch Verträge nirgend beschränkt. In der Margarinefrage hätte man auf die getrennten Verkaufsräume verzichten können, dafür aber einen weitergehenden Deklarationszwang verlangen sollen. In der Provinz kümmert sich kein Mensch um die Verfälschungen der Butter mit Margarine. Leider geben sich auch vereidete Chemiker dazu her, zu bescheinigen, daß gewisse, ihnen übersandte Margarine besser sei als Butter. (Sehr richtig!) Gegen die Entvölkerung des flachen Landes im Osten soll man zweckmäßige Maßnahmen treffen. Man verlange, daß der nach der Großstadt Ziehende auch den Besitz einer menschenwürdigen Wohnung nachweise. (Sehr richtig!) Auf dem Lande wird das vielfach verlangt. Möge die Regierung sich bemühen, das in der Thronrede gegebene Versprechen, den Nothstand der Landwirthschaft zu beseitigen, baldigst zu erfüllen. (Beifall.)

Ein Regierungskommissar betont, daß die Landwirthschaftskammern, denen eine Mitwirkung an der Verwaltung und den Preisnotirungen der Viehmärkte zustehe, über diese Frage zum Bericht aufgefordert worden seien. Diese Berichte seien kürzlich eingegangen und würden jetzt im Ministerium des Innern weiter verarbeitet.

Abg. Szmula (Ztr.) theilt die Ansicht des Abg. Gamp über die Kornhäuser und wendet sich ebenfalls gegen die Unterschätzung der landschaftlichen Pfandbriefe durch den Reichsbankpräsidenten. Ferner tritt Redner für Einführung eines Wollzolles ein, gegen welche Rußland und Oesterreich kaum etwas einzuwenden haben würden, da sie keine Wolle nach Deutschland exportiren.

Abg. Hansen (frk.) befürwortet die Aufhebung des Landesökonomie-Kollegiums und die Schaffung einer Zentralstelle zur Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen der Monarchie mit Hülfe der Landwirthschaftskammern.

Minister Frhr. v. Hammerstein entgegnet, diese Frage sei im Fluß, weil eine andere Organisation für das Landesökonomie-Kollegium ohnehin geschaffen werden müsse. Die Sache sei auch nicht gefährdet durch die Weigerung der drei nordwestlichen Provinzen, eine Landwirthschaftskammer zu errichten — wozu sie nicht gezwungen werden sollten. Er persönlich hoffe, daß das Landesökonomie-Kollegium als solches bestehen bleibe, denn seine Verdienste seien nicht zu bestreiten.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Wien, 25. Februar. Das Gerücht von der bevorstehenden Abdankung des Königs Georg von Griechenland findet hier Glauben, da der König schon früher erklärte, des Regierens müde zu sein, weshalb er den Rest seines Lebens als Privatmann in Zurückgezogenheit zu beschließen gedenke.

Wien, 26. Februar. Fast sämtliche Abendblätter besprechen das Kommuniqué über die angebliche Stellung Rußlands gegenüber Griechenland und kommen zu dem Schluß, daß durch diese Willensäußerung Rußlands die Aussichten auf Erhaltung des Weltfriedens wesentlich gekräftigt sind. Das Einverständniß zwischen dem größeren Theile der Großmächte werde, so schreibt die „N. Fr. Pr.", auch noch die Differenzen beseitigen, welche England und Italien zur Zurückhaltung veranlassen. Griechenland allein werde den Schaden tragen, wenn es noch weiter halsstarrig bleibe. Der allgemeine Frieden aber sei bei den Mächten in guter Obhut.

Paris, 26. Februar. Die Mehrzahl der Blätter ist der Ansicht, daß die Gefahr, welche dem europäischen Frieden drohte, nunmehr beschworen sei. Nur vereinzelte Journale glauben auf Grund von authentischen Informationen, Griechenland werde auf seiner Weigerung, die Truppen aus Kreta zurückzuziehen, beharren und es bis zum Aeußersten kommen lassen.

Paris, 26. Februar. Der Korrespondent des „Eclair", der im griechischen Lager vor Kanea weilt, theilt seinem Blatte mit, daß die Begeisterung über die verlangte Vereinigung mit Griechenland außerordentlich groß sei, dagegen herrsche starke Entrüstung über die Bombardirung. Die Insurgenten führen Dolche bei sich, auf denen die Worte eingravirt sind: „Vereinigung mit Griechenland oder Tod."

London, 26. Februar. Einer Meldung des „Standard" aus Newyork zufolge soll sich Staatssekretär Olney geweigert haben, Griechenland den Beschlußantrag des Senats mitzutheilen, in dem der Senat Griechenland seine Sympathie ausdrückt und die griechische Einmischung auf Kreta billigt.

Nach einer weiteren Meldung des „Standard" aus Athen vom gestrigen Tage ist dort eine Kollektivnote der Mächte eingegangen, welche heute der griechischen Regierung offiziell überreicht werden soll.

Die Blokade der Insel Kreta wird jetzt auf das schärfste durchgeführt. Es beginnt bereits Mangel an Lebensmitteln auf Kreta fühlbar zu werden. Ein englisches Torpedoboot hat die Vermittelung des Verkehrs zwischen dem griechischen Hauptquartier an der Küste der Insel und der Regierung in Athen übernommen.

Belgrad, 25. Februar. Zuverlässigen Nachrichten aus Sofia zufolge entwickelt Bulgarien trotz aller offiziellen Ableugnungen im Geheimen eine lebhafte Thätigkeit auf der türkischen Grenze, um für alle Fälle bei einem macedonischen Brande gerüstet zu sein. — Auch Serbien trifft Vorbereitungen.

Athen, 25. Februar. Wie sehr die öffentliche Meinung durch das Bombardement des Lagers der Aufständischen auf Kreta gegen Ausländer eingenommen ist, erhellt besonders daraus, daß hier eine Petition unterzeichnet wurde, in der verlangt wird, Fremden den Zutritt zur Akropolis zu verbieten. Einzelne Hotelwirthe weigern sich, Ausländer aufzunehmen.

Athen, 26. Februar. Die neuesten Meldungen von der Grenze berichten von türkischen Truppenanhäufungen an verschiedenen Punkten. Zehn Regimenter werden aus Syrien erwartet, das Leben der Christen ist bedroht. König Georg ist entschlossen, die Rechte Griechenlands zu wahren. Weitere Truppen sind an die Grenze abgegangen, zwei Klassen der Reserve sind unter die Fahnen gerufen.

Konstantinopel, 26. Februar. Heute sind die ersten Truppentransporte aus Asien in Rumelien angekommen. Der Sultan ordnet selbst die kleinsten Einzelheiten der Mobilisirung an, kümmert sich um alles, verzögert manches. Wenn wirklich ein Krieg ausbricht, werden die Operationen durch den Hofkriegsrath sehr erschwert werden. Die Mausergewehre sind endlich den Truppen übergeben worden.

Konstantinopel, 25. Februar. Nach einer aus Salonichi eingelaufenen Depesche sind die in Macedonien eingefallenen griechischen Banden vollständig militärisch organisirt und stehen unter dem Befehl griechischer Offiziere und Unteroffiziere.

Konstantinopel, 25. Februar. Konsularrapporte stellen unzweifelhaft fest, daß die von griechischer Seite geleugneten Metzeleien bei Sitia stattgefunden haben. Die Aufständischen machten über 1000 Moslim, darunter mehrere Hundert Weiber und Kinder, nieder, nachdem man ihnen freies Geleit zugesichert und sie zur Herausgabe der Waffen veranlaßt hatte.

Konstantinopel, 25. Februar. Der Ausschuß der mohamedanischen Kreter richtete verschiedene Memoranda an die Pforte mit der Bitte, sie den Mächten zu unterbreiten; die Moslim verwahren sich gegen die griechischerseits erhobene Anschuldigung, die Anstifter des Aufstandes zu sein, und heben hervor, daß sie als Großgrundbesitzer logischer Weise die ersten sein müßten, denen an der Aufrechterhaltung des Friedens gelegen sei. Ein Appell an die Großmächte, der Ausrottung des muselmanischen Elementes auf Kreta Einhalt zu thun, schließt sich daran.

Konstantinopel, 26. Februar. Auf Kreta herrscht die Hungersnoth. Es werden dringend Lebensmittel verlangt.

Kanea, 25. Februar. Nachdem die vor Kanea lagernden Türken das Feuer gegen die Christen eröffnet hatten, hißten letztere eine weiße Flagge auf, um den Admiralen zu zeigen, daß sie nicht die Herausforderer gewesen seien.

Deutschland.

** **Berlin**, 26. Februar. Ueber die unter Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamts, Grafen von Posadowsky am 23. und 24. d. M. stattgehabte Konferenz von Vertretern großer und kleiner Mühlen, sowie einzelnen landwirthschaftlichen Sachverständigen, welche sich mit der gegenwärtigen Lage der Mühlenindustrie und ihrer eventuellen Rückwirkung auf die Landwirthschaft beschäftigte, erfahren wir Folgendes: Die Thatsache, daß seitens einer Mühle in Ostpreußen Mehl ausgeführt ist, welches zwar den Mustertypen und den Vorschriften über den Aschengehalt entsprach, aber eine wesentlich größere Ausbeute wie die regulativmäßig vorgesehene darstellte, hatte die Nothwendigkeit bewiesen, daß der Begriff, was unter gebeuteltem Mehl zu verstehen sei, schärfer begrenzt werden müsse. Wie es scheint, wird man für Zweifelfälle ein neues mechanisches Verfahren der Prüfung den abfertigenden Zollbeamten vorschreiben.

Ferner veranlaßte die wachsende französische Konkurrenz auch die Prüfung der Frage, ob für Weizenmehl eine geringere gesetzliche Ausbeute oder ein mehrklassiges Typensystem vorzuschreiben sei. Es stehen sich hier, wie es scheint, einerseits die Interessen der Exportmüller und andererseits die Interessen der kleinen Müller, welche nur für den heimischen Bedarf arbeiten, sowie der Landwirthschaft gegenüber. Die Exportmüller, welche vorwiegend ausländischen Weizen vermahlen, behaupten, daß derselbe geringere Ausbeute gäbe wie der deutsche Weizen und sie deshalb durch das gegenwärtige Rendement in ihrem Wettbewerbe mit Mehlen ausländischen Ursprungs beschränkt seien. Die kleinen Müller, die heimische Frucht verarbeiten, sind dagegen nicht für eine Herabsetzung des Ausbeuteverhältnisses zu haben, da sie hieraus eine schärfere Konkurrenz der mit fremdem Weizen und den vollendetsten Maschinen arbeitenden großen Mühlen auf dem inländischen Markte befürchten. Die Vertreter der Landwirthschaft endlich sprachen sich gegen eine Herabsetzung des Ausbeuteverhältnisses aus, weil in Folge dessen auf Grund der zu ertheilenden Einfuhrscheine eine größere Menge fremden Getreides zollfrei nach Deutschland eingeführt werden könnte. Auf Grund der nunmehr eingeholten Erklärungen der Sachverständigen dürfte für den Bundesrath ausreichendes Material zur Entscheidung der Frage gewonnen sein.

Dem Vernehmen nach hat sich die preußische Regierung ganz entschieden gegen eine Herabsetzung des Rendements ausgesprochen, welche nur als eine Prämie für die Verwendung ausländischen Weizens wirken und die Existenz der kleinen Mühlen, die für den lokalen Absatz inländischen Weizens unentbehrlich sind, gefährden würde.

— Der frühere Kriegsminister Bronsart von Schellendorff beabsichtigt, der „N. Berl. Korr." zufolge, für den nächsten Reichstag zu kandidiren, und zwar in einem mecklenburgischen Wahlkreis als Kandidat der Agrarier.

— Ueber den Entwurf der Militärstrafprozeßordnung wird, dem „L.-A." zufolge, im Bundesrathe noch eine dritte Lesung stattfinden, woraus geschlossen wird, daß in der zweiten Lesung an dem Entwurfe erhebliche Aenderungen vorgenommen worden sind.

** Der von Sr. Majestät dem Kaiser dem deutschen Seefischereiverein bewilligte Kaiserpreis von 1000 Mark für einen Entwurf eines Fahrzeuges für die große Heringsfischerei ist dem Regierungsbauführer W. Laas, Schiffsbauingenieur zu Papenburg a. Ems (jetzt kaiserliche Werft Kiel) zuerkannt. Ein Preis von 300 Mark, den der deutsche Seefischereiverein für den besten Entwurf zu einem verbesserten Segelfahrzeuge für den Frischfischfang in der Nord- oder Ostsee ausgesetzt hatte, ist der Memeler Schiffszimmerer-Genossenschaft m. u. H. (O. Engel) in Memel zugebilligt.

— Nach der Aufnahme, die das dem Reichstage vorliegende Finanzgesetz beim Zentrum gefunden hat, scheint doch nicht alle Hoffnung geschwunden zu sein, daß die lange erstrebte finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten in absehbarer Zeit zu Stande kommen wird. So lange das gegenwärtige System der Matrikularbeiträge und Ueberweisungen besteht, wird eine klare Uebersicht über die Reichsfinanzen sich niemals gewinnen lassen. Man kann es doch den Einzelstaaten nicht verdenken, wenn sie auf die Ueberschüsse des Reichs nicht ganz verzichten wollen, während sie in schlechten Finanzjahren gezwungen sind, aus den Mitteln ihrer Steuerzahler Zuschüsse zu den Reichsausgaben zu gewähren, das Mindeste, was sie verlangen müssen, wäre eine Sicherung gegen die Inanspruchnahme durch das Reich, wenn dessen Einnahmen zur Deckung seiner Ausgaben nicht ausreichen. Wenn der Reichstag sein Budgetrecht nicht verkürzen lassen will, so verdient der Vorschlag doch Erwägung, den der Schatzsekretär Graf Posadowsky kürzlich gemacht hat. Der Schatzsekretär meinte, daß eine Abänderung der Franckenstein'schen Klausel dahin zu treffen wäre, daß eine Verbrauchsabgabe, wie die von Branntwein, die einen Ertrag von etwa 100 Millionen aufweist, den Bundesstaaten überwiesen wird, während eine Höchstgrenze der Matrikularbeiträge auf drei oder fünf Jahre nach dem Durchschnitt festgesetzt wird. Auf dieser Grundlage könnte wohl eine Verständigung zu Stande kommen.

Niederlande.

Amsterdam, 24. Februar. Gestern Abend starb im Haag der Generallieutenant und frühere Kriegsminister Booms, einer jener hervorragenden Militärs, die zu ungemein hohen Erwartungen berechtigten, die aber durch die Ungunst der Verhältnisse vor der Zeit brach gelegt wurden. Als junger Offizier machte er in der französischen Fremdenlegion einen Feldzug gegen die Kabylen mit, schrieb später eine sehr geschätzte Geschichte des Krieges gegen Bali und stieg in verhältnißmäßig jungen Jahren bereits zum Stabsoffizier auf. Als im Jahre 1870 beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges auch das niederländische Heer mobilisirt wurde, wurde der kaum vierzigjährige Oberst Booms Chef des Generalstabes, eine Wahl, die auf den besonderen Wunsch des Oberbefehlshabers, des Prinzen von Oranien, erfolgt war und die sich auch des Beifalls der öffentlichen Meinung erfreute. Im dritten Ministerium Thorbecke übernahm er das Portefeuille des Krieges, und er war es, der die schmachvolle Mißwirthschaft seines Vorgängers van Mulken, der das Heer geradezu hatte verkommen lassen, — in einem großen Fort z. B. bestand die Bedienungsmannschaft für 40 Geschütze aus 25 Mann und nur eine einzige Division war mit dem allernöthigsten Schuhwerk versehen! — schonungslos aufdeckte und auf eine Reorganisation des Heeres drang. Ganz offen sprach er seine Ueberzeugung dahin aus, daß nur durch Einführung der persönlichen Dienstpflicht gründliche Abhülfe geschaffen werden könne. Man kann sich aber denken, welche Aufnahme dieser Vorschlag bei der nur die Interessen des Kapitals und des Besitzes verkörpernden Volksvertretung fand, und da der inzwischen zum General ernannte Sohn eines Schuhmachers auch von der Aristokratie mit scheelen Augen betrachtet wurde, so mußte er im kräftigsten Mannesalter in den Ruhestand treten.

England.

** Englands Afrikapolitik setzt jetzt an den verschiedensten Punkten ein, um den Machteinfluß Großbritanniens im dunklen Welttheil zu stärken, derweil Europa mit Schlichtung der Orientschwierigkeiten sich abplagt. Im Nigerbecken sind die Nupe- und Benin-Expeditionen von vollem Erfolge gekrönt gewesen, an der marokkanischen Westküste hat eine englische Handelsgesellschaft ausgedehnte Gebiete erworben; nach Südafrika, woselbst die Angelegenheiten der Transvaalländer sich zusehends verwickelter gestalten, hat soeben ein englisches Bataillon Marschordre erhalten und nunmehr soll eine englische Gesandtschaft an den Negus Menelik abgehen, um in Abessinien die durch Rußland und Frankreich in den Hintergrund gedrängten englischen Interessen zu wahren. England spielt ein wohlberechnetes Spiel. Seine Gesandtschaften an den Höfen der halb- oder ganzbarbarischen Fürsten haben ihm schon manchmal Expeditionen aufgezwungen, die dann immer zur Verstärkung des englischen Einflusses führten. Speziell in Abessinien hatte die Gefangennahme des englischen Gesandten durch den damaligen Negus Theodor den Kriegszug des Lord Napier of

Magdala zur Folge; in Afghanistan führte die Niedermetzelung der Gesandtschaft unter dem Major Sir Louis Cavagnary 1879 zur Herstellung einer Art Protektionsherrschaft; den westafrikanischen Negerkönig in Benin hat erst ganz neuerdings die Niedermachung einer englischen Expedition Thron und Land gekostet. Um dem Negus Menelik zu imponiren, hat man zu Mitgliedern der Gesandtschaft lauter Männer von ausgesucht hohem Wuchse gewählt. Ueber die sonstigen Mittel, die England zur Erreichung seiner abessinischen Pläne anzuwenden gedenkt, verlautet einstweilen noch nichts.

Amerika.

Washington, 26. Februar. Der in Havanna in Haft befindliche amerikanische Staatsbürger San Guilly ist begnadigt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Februar. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Sonntag-Abend-Vorstellung im Stadt-Theater, bei welcher, wie mitgetheilt, das Schauspiel „Die Arlesierin" zur ersten Aufführung gelangt, bereits um 7 Uhr beginnt.

* Auf dem Grundstück der Firma van der Haegen u. Co., Hospitalstraße 3, brach gestern Abend gegen 5¾ Uhr Feuer aus. Dasselbe entstand in einem großen Fabrikraum, woselbst in großen eisernen Bottichen Harzöl gekocht wurde. Aus einem der Kessel floß etwas von der leicht brennenden Masse über, letztere entzündete sich und setzte das hölzerne Gebälk, worauf die Kessel stehen, in Flammen. Das Feuer ergriff sodann noch den Inhalt eines zweiten Kessels und beim Eintreffen der alsbald telephonisch benachrichtigten Feuerwehr schlugen die hellen Flammen zum Dach des Raumes hinauf. Der Brand wurde sofort mit vier Schlauchleitungen angegriffen und nach etwas mehr als einstündiger Thätigkeit gelöscht, trotzdem die Löscharbeit nicht ganz ungefährlich war, denn als einige Feuerwehrleute sich, nachdem das Feuer gedämpft schien, in den Raum wagten, schlug ihnen plötzlich eine gewaltige Stichflamme entgegen und nöthigte sie zu schleunigem Rückzuge. Der Dachstuhl wurde im Innern des Gebäudes an einigen Stellen ziemlich erheblich beschädigt, das Dach selbst blieb jedoch intakt. Die letzten Fahrzeuge des Löschzuges trafen bald nach 7 Uhr wieder im Depot ein.

* Der beim Schlächtermeister Krause beschäftigte Fleischergeselle Paul Jähnke verletzte sich gestern Vormittag bei der Arbeit mit einem Messer an der rechten Hand, er scheint jedoch der ziemlich tiefen Schnittwunde, durch die größere Blutgefäße getroffen worden waren, nicht genügende Beachtung geschenkt zu haben, denn am Nachmittag wurde er, vom Blutverlust völlig erschöpft, in der Schuhstraße aufgefunden. Man brachte den Mann zunächst in eine nahegelegene Apotheke und wurde sodann die Ueberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus veranlaßt.

— Dem Seminar-Direktor Ortlieb ist das Direktorat des Schullehrer-Seminars zu Kyritz verliehen worden.

— Den Rechtsanwalten und Notaren Freude in Stettin, Nemitz in Lauenburg i. Pomm. und Grieser in Kolberg ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

— Der Rechtsanwalt Schiffmann in Schlawe i. Pomm. ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schlawe, ernannt worden.

— Der Proviantamtsassistent Damms in Pasewalk ist zum 1. Mai 1897 nach Kolberg versetzt.

Eingesandt.

Stettin, 27. Februar. Das soeben herausgegebene „Kirchliche Amtsblatt" (Nr. 3) enthält auf Seite 37 folgende Bekanntmachung des Königlichen Konsistoriums der Provinz Pommern:

Stettin, 19. Februar 1897.

Betr.: Verkaufspreis des Provinzial-Gesangbuchs.

Nach einer Mittheilung der Gesangbuchs-Kontrollkommission hat dieselbe beschlossen, um die Gemeindemitglieder vor Uebervortheilungen zu schützen, auf dem Titelblatt jedes gebundenen Exemplars fortan den Verkaufspreis in der Weise aufdrucken zu lassen, daß derselbe dem Käufer sichtbar wird, und ohne Beschädigung nicht entfernt werden kann.

D. Richter.

An die Herren Geistlichen und die Gemeindekirchenräthe der Provinz.-Konf. Nr. 2436.

Wie fürsorglich! Aber wenn doch einmal das kaufende Publikum aufgeklärt werden soll, dann ist es auch wünschenswerth, daß dasselbe ganz aufgeklärt wird und daß auch die ungebundenen Gesangbücher, welche ja nach Bekanntmachung des Königlichen Konsistoriums jetzt ebenfalls abgegeben werden müssen, gleichfalls den Verkaufspreis des Rohdruckes aufgedruckt erhalten. Das kaufende Publikum würde dabei denn auch gleich wenigstens darüber mitaufgeklärt werden, wie kolossal es mit dem Preise des Rohdruckes — und zwar unter Zustimmung des Königlichen Konsistoriums — in Zukunft übertheuert werden soll!!! Denn unter den vielen Verkehrtheiten, welche die Herausgabe des neuen Provinzial-Gesangbuches gezeitigt hat, ist eine der größten, daß das Provinzial-Gesangbuch jetzt gebunden weit billiger zu haben ist, als ungebunden!!! Der geneigte Leser glaubt das vielleicht nicht! Aber es steht schwarz auf weiß in der Bekanntmachung des Königlichen Konsistoriums in Nr. 1 des „Kirchlichen Amtsblattes" dieses Jahres! Nach dieser Bekanntmachung soll der billigste Rohdruck 1 Mk. 30 Pf. netto per Exemplar kosten, das billigste gebundene Buch aber schon mit 90 Pfennig in jedem Laden erhältlich sein, und darauf erhalten dann die Wiederverkäufer, Pastoren, Gemeinde-Kirchenräthe etc. noch 25 Prozent Rabatt! Der billigste Rohdruck kostet daher vierzig Pfennig beziehentlich zweiundsechzig einen halben Pfennig mehr als das billigste gebundene Buch. — Was hat daher das kaufende Publikum zu thun, welches nicht übertheuert sein will, und das sich ein gutes neues Gesangbuch besorgen oder in eine noch gut erhaltene Einbanddecke ein neues Provinzial-Gesangbuch umbinden lassen will? Es lasse sich keineswegs einen um vierzig Pfennig theureren Rohdruck besorgen, sondern es kaufe in jedem beliebigen Laden oder bei F. Hessenland selbst ein gebundenes Gesangbuch zu 90 Pfennig, das ihm nicht vorenthalten werden kann! Da über die in Privatbesitz übergegangenen Bücher jede Macht des Königlichen Konsistoriums, der Gesangbuchskontrollkommission und sämtlicher anderer etwa noch einzusetzender Behörden aufhört, so bringe man das Buch zum nächsten, besten Buchbinder! Jeder einigermaßen tüchtige Buchbinder wird in kürzester Zeit daraus ein Buch ganz nach dem Geschmack des Käufers machen! Die Sache ist vielleicht eine Kleinigkeit umständlicher; dafür wird aber auch Buchbinder und Publikum seine Freude daran haben; der Meister, weil er das Buch nicht erst zu falzen, zu walzen bezw. zu heften braucht; das Publikum, weil es erstens vierzig Pfennig billiger fortkommt, als wenn es sich einen Rohdruck andrehen läßt, und weil es außerdem den Deckel des ersten Einbandes noch gratis zurück erhält und denselben für Fibeln oder als Spielzeug zum Aufkleben für Aufstellfiguren, Krippen etc. noch weiter verwenden kann. Meister und Publikum werden so gemeinsam über alle die lachen, welche die Gemeindeangehörigen vor „Uebervortheilungen bewahren" und gleichzeitig die ungebundenen Bücher theurer als die gebundenen verkaufen wollen!

Literatur.

Von **W. Heimburgs gesammelten Romanen und Novellen** liegen die Lieferungen 47—54 vor, welche einen der besten Romane der Verfasserin „Lore von Tollen" bringen. Das Milieu eines nicht vom Glück begünstigten Offiziersheims ist sehr gut getroffen und die Heldin, die einen ungeliebten Mann heirathet, um die Ehre ihres Bruders zu retten, erregt unsere wärmsten Sympathien; man freut sich, daß ihre Liebe auch später nach manchem Unglück, das die Ihrigen trifft, das ersehnte Ziel erreicht. Die Illustrationen beweisen, daß die Zeichner in den Geist der Dichtung eingedrungen sind; die Gestalten und Situationen, die sie uns vorführen, entsprechen durchweg dem Bild, das die Dichterin mit festen Umrissen entworfen hat.

Um es Jedermann zu ermöglichen, sich auf bequeme Weise in den Besitz von W. Heimburgs Schriften zu setzen, hat die Verlagshandlung von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig eine billige Lieferungs-Ausgabe veranstaltet, von welcher alle 14 Tage eine Lieferung zum Preise von 40 Pfg. erscheint. [54]

Schumann-Gilg, „Pflanzenreich". In 20 Lieferungen zu je 30 Pf. oder in einem starken Bande, elegant geheftet zum Preise von 6 Mark. 858 Seiten Text mit 480 Abbildungen und 6 Tafeln in feinstem Farbendruck. Neudamm bei J. Neumann. Das Werk ist im wahren Sinne des Wortes ein Werk zum Selbststudium. Ohne jeden gelehrten Aufputz erzählen uns die Verfasser in fesselnder, fortlaufender Darstellung alles Wissenswerthe über die Pflanzen. — Wer sich über irgend eine für den Menschen in technischer, gärtnerischer, landwirthschaftlicher oder medizinischer Hinsicht wichtige Pflanze unterrichten will, der greife zu diesem Werke, es wird ihm stets den gewünschten Aufschluß geben. — Noch sei auf die beigegebenen farbigen Tafeln hingewiesen. Wir werden selten Tafeln finden, die so getreu die Farben der Natur wiedergeben wie diese. [57]

„Neuester Leitfaden des Schachspiels." Von Zuckertort und Dufresne. 5. Auflage, völlig neu bearbeitet und wesentlich vermehrt von Oskar Cordel. Berlin, Hugo Steinitz' Verlag. Preis 2,80 Mark, gebunden 4 Mark. Das beliebte Werk der berühmten beiden Schachmeister, welches Jahrzehnte hindurch dem edelsten der Spiele zahlreiche Freunde verschafft, hat durch die neue Bearbeitung eine wesentliche Umgestaltung gewonnen, der Art, daß selbst der verwöhnte Partienkenner seine Rechnung findet. Nicht leicht wird man einer gleich interessanten Partiensammlung begegnen. Die Partien reichen von den Tagen de la Boudonnais' bis zu den Turnieren der allerjüngsten Zeit, so daß der Leser die berühmtesten Schachmeister aus diesen glänzenden und geistreichen Partien kennen lernt. Gründliche Erläuterungen sorgen für das volle Verständniß der Spielführung. Sehr sorgfältig durchgearbeitet wurde der erste Theil des Buches, der die Anfangsgründe des Spiels behandelt und auch denjenigen, der nicht die geringsten Vorkenntnisse besitzt, in kurzer Zeit bis zur vollständigen Beherrschung des Spieles zu fördern vermag. [63]

Gerichts-Zeitung.

— Unter welchen Umständen der Tanz bei Gelegenheit einer Hochzeit als „öffentliche Tanzlustbarkeit" zu erachten ist, hat das Kammergericht vor Kurzem zu erörtern gehabt. Ein Gastwirth in der Provinz Schleswig-Holstein hatte an zwei Tagen eine grüne und eine silberne Hochzeit abhalten lassen, bei diesen Gelegenheiten ist auch getanzt worden und er sollte deshalb zwei Polizeiverordnungen übertreten haben, nach welchen zu jeder öffentlichen Tanzlustbarkeit eine schriftliche Erlaubniß der Ortspolizeibehörde gehört und alle Tanzlustbarkeiten, welche in öffentlichen Lokalen stattfinden, von dem Inhaber des Lokals mindestens 24 Stunden vor Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden müssen. Das Landgericht hatte in der Berufsinstanz den Angeklagten freigesprochen, weil nach seiner Ansicht eine Hochzeit als „Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten" im Sinne jener Verordnung nicht aufzufassen sei. Der Umstand, daß bei einer Vereinigung von Menschen getanzt wird, reiche nicht aus, um eine solche Zusammenkunft speziell als „Tanzlustbarkeit" zu bezeichnen; hierzu sei vielmehr unbedingt erforderlich, daß das Tanzen den Hauptzweck des Zusammenseins bilde; eine Hochzeit aber sei ein Familienfest, bei welchem das Tanzen nur als untergeordneter Nebenzweck aufzufassen sei. Diese Auffassung hat das Kammergericht als eine rechtsirrthümliche bezeichnet und ausgeführt: Eine „Tanzlustbarkeit", beziehungsweise eine den „Tanzmusiken" oder „Bällen" ähnliche Lustbarkeit sei ein Tanz auch dann, wenn er den Nebenzweck einer Hochzeit oder einer anderen Festlichkeit bildet. Das Kammergericht ist aber zur Freisprechung gekommen, weil es die Hochzeits-Tanzlustbarkeiten nicht als öffentliche angesehen hat, da sie sich auf die Gastgeber, die Familienmitglieder und die zur Hochzeit ausdrücklich geladenen Gäste beschränkten und das Lokal während jener Tanzlustbarkeiten ausschließlich den vorgenannten Personen zugänglich war. Das Kammergericht hat aber auch der weiter oben gedachten Bestimmung, „daß alle Tanzlustbarkeiten, welche in öffentlichen Lokalen stattfinden, der Polizeibehörde vorher angezeigt sein müssen", die Rechtsgültigkeit abgesprochen. Wenn die Polizeiverordnung unter „öffentlichen Lokalen" auch solche verstanden wissen wolle, welche ihrer eigentlichen Bestimmung nach dem öffentlichen Verkehr dienen, auch wenn und so lange sie lediglich einem fest geschlossenen Personenkreise zur Verfügung stehen, so sei eine solche Bestimmung nicht rechtsverbindlich, weil sie in keiner der Bestimmungen des § 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung vom 20. September 1867 ihre gesetzliche Grundlage habe.

Bromberg, 24. Februar. Eine Art Hexenprozeß wurde gestern vor dem Schöffengericht verhandelt. Die Arbeiter Julius Schulz und Friedrich Beyer aus Schwedenhöhe waren wegen Körperverletzung angeklagt. Am 4. September v. J. hatte Schulz die Stuckateurin Frau M. von hier, eine bejahrte, aber trotzdem noch immer excentrische Person in seine Stube gelockt. Zunächst machte er der Frau Vorwürfe, daß sie seine, des Schulz, Ehefrau behext habe. Frau M. möge nunmehr den Zauber oder dasjenige, was sie seiner Frau angethan habe, wieder von ihr nehmen. Die M. war ob dieses Ansinnens empört und wollte davon gehen. Dies ließen aber Schulz und sein Freund Beyer, der sich ebenfalls in der Stube befand, nicht zu. Namentlich verlangten sie, daß die M. über einen ihr vorgehaltenen Besen springen sollte; denn dies sei die erste Bedingung zur Lösung des Zaubers. Da sich die Frau hierzu nicht verstehen wollte, schlugen beide Angeklagten auf sie ein. Auf das Geschrei der Frau kamen Hausbewohner herbei, und diesen gelang es, mittelst einer Spritze durch ein offenes Fenster die in der Stube wie in einem Knäuel sich umher bewegenden Personen gehörig abzukühlen und auseinander zu bringen. Schulz wurde zu 30 Mark Geldstrafe, Beyer dagegen, welcher schon neun Mal wegen aller möglichen Vergehen bestraft worden ist, darunter einmal sogar mit sechs Jahren Zuchthaus, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Aus Thüringen. Die Gärtnerlehranstalt Köstritz wird im laufenden Wintersemester von 92 Gärtnern besucht und dürfte mithin die stärkst besuchte Fachschule für Gärtner sein. Der Nationalität nach gehören an: Provinz Brandenburg 10, Provinz Sachsen 11, Provinz Schlesien 11, Rheinprovinz 8, Provinz Westfalen 7, Provinz Posen 4, Königreich Sachsen 7, Königreich Baiern 6, den übrigen deutschen Staaten 20, dem Auslande: Dänemark, Oesterreich, Rußland 8. Die Ausbildung umfaßt alle Zweige der Gärtnerei und alle die Hülfswissenschaften, deren Kenntniß erforderlich ist, um den Vorträgen folgen zu können. Die Theilnahme an dem englischen und französischen Sprachunterricht ist fakultativ. Eine Ausnutzung der Arbeitskraft der Gehülfen durch gewöhnliche praktische Arbeit findet durchaus nicht statt und werden dieselben nur soweit zum praktischen Dienst herangezogen, als sie etwaige Lücken in der Vorbildung ausfüllen wollen. In der Lehrlingsabtheilung II werden junge Leute aufgenommen, die neben der Fachbildung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwerben wollen. Der nächste Kursus beginnt den 22. April und ist der Direktor Dr. Settegast zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Ein Brand, wie er an Heftigkeit, schnellem Umsichgreifen, Umfang und Gefahren schon seit langen Jahren unsere Stadt nicht mehr heimgesucht hat, brachte heute Mittag (wie kurz gemeldet) das belebteste Frankfurter Stadtviertel in Aufruhr. Der ganze Häuserblock auf der Ecke Zeil-Hafengasse-Holzgraben wurde davon betroffen, und es ist ein wahres Glück, daß weiter nach Westen eine Lücke durch die offene Baustelle des niedergelegten Hauses Zeil 31 und des entsprechenden Hauses am Holzgraben in den Straßenzug gerissen ist, sonst hätte womöglich die Wuth des Elementes noch weiter um sich gegriffen. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß Dutzende von Menschenleben gefährdet waren und daß die schlimmsten Folgen eingetreten sein würden, wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgekommen. So aber, am hellen Mittag, ist es gelungen, alle bedrohten Geschäftsräume und Wohnungen noch so rechtrechtzeitig, wenn auch im letzten Augenblick, von den Insassen zu räumen, daß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Angegangen ist der Brand zwölf Uhr Mittags in dem nördlichsten Erker des Erdgeschosses des Wronkerschen Geschäftshauses. Vorübergehende stürzten in den Laden, schrieen in allen Stockwerken „Feuer" und veranlaßten die entsetzten Kunden und Verkäufer, auf die Straße zu flüchten. Die leicht brennbaren Stoffe, die den erst vor ein paar Monaten eingerichteten und eröffneten Bau bis zum Dach füllen, boten dem Feuer leichtes Spiel, und wie eine lodernde Fackel ging im Nu durch alle Räume der verheerende Brand. Gefährdet waren namentlich die Arbeiterinnen in den oberen Geschossen, wo die Wronkerschen Putzmacherei-Werkstätten u. s. w. gelegen sind. Aber auch sie konnten, zum Theil unter Zurücklassung der Ueberkleider u. s. w., in den Arbeitsgewändern das Freie erreichen. Die etwa hundert Personen hatten alle das Haus verlassen, der Riesenbazar stand menschenleer. In wenigen Minuten schlugen die Feuersäulen aus allen Fenstern, die nackte Stein- und Eisenkonstruktion umspielend. Die Hitze auf der Hafengasse war inzwischen so groß geworden, daß in dem gegenüberliegenden „Türkenschuß"-Gebäude die Schaufenster vielfach sprangen; die Ladenbesitzer begannen sofort ihre Erker auszuräumen. Mittlerweile hatten die Flammen, die Brandmauer überspringend und von Dachstuhl zu Dachstuhl überschlagend, das sechsstöckige Regelsche Haus Zeil 29 ergriffen. In diesem Hause warf sich das tobende Element sofort mit solcher Gewalt auf das Treppenhaus, daß die Stiegen alsbald ungangbar wurden, und die Leute, etwa achtzehn an der Zahl, von der inzwischen in voller Stärke herbeigekommenen Feuerwehr mit den mechanischen Leitern und dem Sprungtuch gerettet werden mußten. Das Sprungtuch benutzte nur ein Knabe aus Bockenheim. Er erlitt eine Verstauchung am Fuß und wurde in einem Wagen zur ärztlichen Behandlung gebracht. Ein kleines Mädchen wurde von einem Feuerwehrmann hinabgetragen; er band sich das Kind am Leibe fest und machte so den Abstieg. Im Uebrigen waren es meistens Erwachsene, die an der bis zum Balkon angelegten Leiter, unterstützt von Feuerwehrleuten, glücklich hinabgelangten. In schlimmster Noth schwebte die 65jährige Frau Johanna Löffler, die in einer der Mansarden wohnte und aus dem sechsten Stock herabgetragen werden mußte. Sie erlitt Brandwunden, die aber nicht gefährlich zu sein scheinen, im Nacken, weil das Haar der Greisin bereits Feuer gefangen hatte, als ihr die Rettung kam. Gegen 1 Uhr war es der Feuerwehr gelungen, den Brand zum Stillstand zu bringen, d. h. auf das Wronkersche Haus und auf die Obergeschosse des Regelschen Hauses zu beschränken.

Simbirsk, 26. Februar. Bei der Station Repjewka der Eisenbahn Syzran-Wjasma entgleiste ein Zug. Der Maschinist wurde getödtet, ein Schaffner verwundet, die Lokomotive zertrümmert, von den Passagieren keiner verletzt.

Versicherungswesen.

— Die Versicherungs-Anstalten der Baierischen Hypotheken- und Wechselbank. Bei der Feuerversicherungs-Anstalt hat sich das Versicherungs-Kapital, das am Schlusse des Jahres 1896 Mark 2 357 117 525 betragen hat, bis ultimo Januar 1897 um Mark 20 826 848 vermehrt (gegen Mark 10 866 000 im Januar vorigen Jahres). Die Brutto-Prämie pro Januar 1897 betrug Mark 307 319 und erwies gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein Plus von ca. Mark 30 000. Die Zahl der Brandfälle in diesem Monat beläuft sich auf 280 (277 im Vorjahre). Bei der Lebensversicherungs-Anstalt kamen im Januar d. Js. in Einlauf 349 Anträge über Mark 1 510 725 Versicherungssumme (gegen 338 Anträge über Mark 1 070 700 im Januar 1896). Die Leibrenten-Anstalt erzielte im vergangenen Monat einen Zugang von 118 Versicherungen mit Mark 634 461 Kapitals-Einlage für Mark 65 099 jährliche Rente (gegen 62 Versicherungen mit Mark 411 702 Einlage für Mark 35 431 jährliche Rente in der gleichen Zeit des Vorjahres). In der Unfall- und Haftpflicht-Versicherung wurden, obwohl deren Betrieb erst in der zweiten Hälfte des Januar und nur für einen Theil des Versicherungsgebietes eröffnet wurde, 55 Anträge über Mark 511 000 Versicherungssumme für den Todes- und Mark 997 000 Versicherungssumme für den Invaliditätsfall, sowie über Mark 332 Tagesgeld für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit eingereicht.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 26. Februar. Laut telegraphischer Meldung aus Neapel ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Gera" bei der Insel Ischia auf einem Algenbette festgefahren. Schleppdampfer sind zur Hülfeleistung von Neapel abgesandt.

Börsen-Berichte.

Köln, 26. Februar. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Mai 58,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,— G., per Mai 49,50 G., per September 50,50 G., per Dezember 50,75 G.

Hamburg, 26. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 8,90, per März 8,87½, per April 8,90, per Mai 9,00, per August 9,20, per Oktober 9,10. Ruhig.

Bremen, 26. Februar. Baumwolle steigend, 38,25. Petroleum ruhig, 5,75 B.

Wien, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,13 G., 8,15 B., per Mai-Juni 8,09 G., 8,11 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,91 G., 6,93 B. Mais per Mai-Juni 4,17 G., 4,18 B. Hafer per Frühjahr 6,41 G., 6,43 B.

Glasgow, 26. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Februar. Generalmajor von Hobe-Pascha hat eine Aufforderung des Sultans, nach Konstantinopel zurückzukehren, dankend abgelehnt.

— Die außerordentliche persische Gesandtschaft ist hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen vom Kaiser empfangen werden, um diesem die Thronbesteigung des Schahs von Persien zu notifiziren.

— In der Budgetkommission des Reichstages stand heute die Resolution des Abg. v. Vollmar (Sozd.) auf der Tagesordnung, wonach Fouragerationen an Offiziere nur für zum Dienst nothwendige und jedenfalls nur für thatsächlich vorhandene Pferde geliefert werden sollen. Nachdem Kriegsminister v. Goßler einem Antrage Müller-Fulda zugestimmt hatte, die für Besoldungsaufbesserung erbetenen Nachweise auf die Pferdehaltungsverhältnisse auszudehnen, zieht Abg. v. Vollmar seine Resolution zurück. Dasselbe thut er mit einer anderen Resolution über die anderweitige Feststellung der Tagegelder, Reise- und Transportkosten für die höheren Offiziere, nachdem der Kriegsminister ausgeführt hatte, die Frage würde in der nächsten Sitzung des Staatsministeriums erörtert werden. Die nächste Sitzung der Kommission zur Berathung des Marine-Etats wird auf den 5. März anberaumt.

— Die „Nat.-Ztg." hält trotz des Dementis der „Berl. Korresp." ihre Meldung, daß seitens des Handelsministeriums mit zwei Mitgliedern der früheren Produktenbörse Verhandlungen betreffs dieser Börse stattgefunden haben, aufrecht.

Bukarest, 26. Februar. Die Parlamentssession ist wegen der Votirung des Budgets verlängert worden.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 27. Februar.

Warm, jedoch ziemlich trübe mit leichten Regenfällen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 26. Februar. **Elbe** bei Aussig + 2,16 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,94 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 4,26 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 4,06 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,39 Meter, Unterpegel + 0,30 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,20 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,34 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,00 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,56 Meter. Am 24. Februar: **Netze** bei Usch + 1,51 Meter.

Berlin, den 26. Februar 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	104,30G	Westf. Pfbr.	4%	102,00G
do.	3½%	103,90B	do.	3½%	101,25B
do.	3%	97,90G	Wstp.rttsch.	3½%	100,40bB
Pr.Consf.Anl.	4%	104,20bG	Kur- u. Nm.	4%	104,90bG
do.	3½%	104,00B	Lauenb. Rb.	4%	104,80G
do.	3%	98,00B	Pomm. do.	4%	104,90G
P.St.Schld.	3½%	100,40b	do.	3½%	101,60G
Berl.St.-O.	3½%	101,50bG	Posensche do.	4%	104,70G
do. n.	3½%	101,50bG	Preuß. do.	4%	104,60G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,80G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,80G	Sächs. do.	4%	104,80G
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G	Schles. do.	4%	104,80bG
Berl. Pfdbr.	5%	120,40b	Schl.-Holst.	4%	104,90bG
do.	4½%	114,50G	Bad. Esb.-A.	4%	102,30bG
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	102,00G
do.	3½%	105,26b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,20b
Kur-u.Nm.	3½%	101,00B	Hmb.Rente	3½%	105,75b
do.	4%	—,—	do. amort.		
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Staats-A.	3½%	101,10bG
do.	3½%	100,80bG	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3%	93,40bB	Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,60B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,30b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,90b
Pomm. do.	3½%	100,70b	Mein.7-Gld. Loose	—	21,90B
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,00G			
Posensche do.	4%	102,70G			
do.	3½%	100,20b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Brl.Feuer 170	—,—	Germania 451	—,—
L. u. W. 125	—,—	Mgd.Feuer.240	5320,00G
Berl. Leb. 190	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß. Leb. 42	—,—
Concordia 51	—,—	Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	62,75b	Oest. Gd.-R.	4%	104,30G
Buk. St.-A.	5%	99,20bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	9 75b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,90b	R. co. A. 80	5%	102,50b
Ital. Rente	4%	90,00G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,80b	do. Goldr.	5%	—,—
do.20 L.St.	6%	98,25B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	109,75G	do. Pr. A. 64	5%	192,00G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	185,50b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	101 75bG	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,00B
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,30G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	325,90b	Ung. G.-Rt.	4%	103,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	—,—	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,30G			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 80G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,80G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	102,60b
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	101,00bG
do.	4%	100,90b	do.Com.-O.	3½%	99,20bB
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,60bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,60G
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	115 75G	do.	4%	103,20bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	106,70G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,25bG	do. (rz. 110)	4½%	108,40B
			do. (rz. 110)	4%	104,20G
			do.	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	123,50B	Hibernia	5½%	174,25b
Boch. Bw. A.	—	88,75bG	Hörd. Bgw.	0	11,00B
do. Gußst.	4%	155 60bG	do. conv.	0	14,10G
Bonifac.	0	127,40b	do. St.-Pr.	0	45,50G
Donnersm.	6%	150,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48 30b	Laurahütte	4%	162 5 b
Gelsenkch.	6%	165 50b	Louise Tiefb.	0	98 25bB
Hark. Bgw.	0	49,50G	Mk.-Wstf.	6	114,75G
			Oberschles.	1%	96,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,90bB	Jelez-Vor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,50G
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,30bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,10bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102 10bG
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	103,75G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kozl.	4%	101,75b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,20G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,25B
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,10b
Marienburg-Mlawka	5%	124,80G
Ostpreußische Südbahn	5%	119,90b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	60,75bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güterb.	4%	98,50bG	Dux-Bodb.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	161,50b	Gal. C. Lw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,80b	Gotthardb.	4%	166,50b
Marienburg-Mlawka	4%	88,90b	It. Mittmb.	4%	94,60G
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,25bG	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	94,25b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Unstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	38 25bB
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	266,00b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	60,10G	Harb. Wien Gum.	20%	414,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	393,60bG
Leopoldshall	8½%	88,00B	Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	239,75bG
do. St.-Pr.	6%	153,00bG	do. (Lüders)	8%	219,50G
Schering	15%	236,90B	Hallesche	28%	425,50G
Staßfurter	11	185,75G	Hartmann	7	189,90b
Union	8%	118,10G	Pomm. conv.	4½%	115 50b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	255,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	186 50bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	199,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	110,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	304,50bG	Wilhelmshütte	4%	69,40b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	159,25B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	131,75bG
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	130,2. B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	348, 0b
Danziger Oelmühle	—	92 50bG	Stett. Electr.-Werke	6%	167,50bG
Dessauer Gas	10%	215,00bG	Stett. Pferdebahn	3%	113,00bG
Dynamite Trust	10%	193,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	68,00G

Bank-Papiere.

Papier	Dividende von 1895	Kurs	Papier	Dividende von 1895	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,00bG	Disc.-Com.	8%	204,90b
Berl. Eff. B.	4%	129,50bG	Dresd. B.	8%	157,80b
do. Hdlsgef.	4%	163 50bB	Nationalb.	6½%	145,00bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	150,60bG
Darmst.-B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	166,40bG
Deutsch. B.	9%	197,80b	Reichsbank	6,14%	157,40G
Dtsch. Gen.	5%	120,75B			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,42b
Souvereigns	20,40b	Franz. Banknot.	81,20b
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot.	170 55b
Gold-Dollars	4,185b	Russische Not.	216,55b

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½, Privatdiscont 2½

Wechsel-Cours v. 26. Febr.

Platz	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168, 80bG
do.	2 M.	2½%	168, 20b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,05B
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	3 %	20,42b
do.	3 M.	3 %	20,325bB
Paris	8 T.	2 %	81,05bG
do.	2 M.	2 %	80,85B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20b
do.	2 M.	4 %	169,30b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,55bB
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,65b
Petersburg	8 T.	4½%	216 00G
do.	3 M.	4½%	213,75G

Der Goldgräber von Reedsfontein.

Roman von Woldemar Urban.

44) Nachdruck verboten.

Nun gut, meinetwegen soll's so hell geworden sein, wie Du willst, Bob, antwortete Ed. Also weiter. Was war nun?

Gnädiger Herr, denken Sie sich meinen Schreck. Wie ich die Augen aufmache, sehe ich durch die Glasthüren hindurch hinter dem Vorhause die Schloßfrau stehen, ganz wie sie Tom beschrieben hatte, mit — — —

Mit langen Kleidern, so hoch und mit feurigen Augen! Das hast Du ja schon Alles erzählt, Bob, unterbrach ihn sein Herr ungeduldig. Was war denn dann? Was sagte die Schloßfrau oder was that sie? Was wollte sie überhaupt? Wollte sie Dich nur einmal sehen? Dann konnte sie auch am Tage kommen. So ein Schafsgesicht wie Du sieht bei Nacht auch nicht besser aus wie am Tage.

Gnädiger Herr, fuhr Bob etwas indignirt über die Leichtfertigkeit, mit der sein Herr seine Geschichte aufnahm, fort, mir standen die Haare zu Berge wie einer Katze, wenn der Hund sie attaquirt, und meine Zähne klapperten wie eine Mühle.

Na gut. Aber die Schloßfrau? Brachte sie Dir Dein Glas Halb und Halb noch oder nicht? Was geschah denn mit ihr?

Nichts, gnädiger Herr. Sie verschwand.

Sie verschwand? fragte Sir Edward enttäuscht.

Ja, gnädiger Herr. So schnell wie die Helle gekommen war, so schnell war sie auch wieder weg und mit ihr verschwand auch die Schloßfrau.

Sir Edward legte sorgfältig sein Rasirmesser bei Seite.

Bob, sagte er, Du bist ein großer Stümper. Du wirst weder als Prediger einer Quäkergemeinde noch als Zeitungsschreiber Karrière machen, denn Deine Geschichten haben keinen Schlußeffekt, keine Pointe!

Gnädiger Herr — —

Wenn Du Karrière machen willst, so mußt Du Deine Geschichten so einrichten, daß sie mit einem gewissen Knalleffekt schließen, Bob. Was ist denn das für eine alberne Schloßfrau, die verschwindet, wenn die Geschichte gerade erst recht losgehen soll? Das ist gewiß, Bob, so wirst Du nie Beifall finden.

Auf Ehre und Seligkeit, gnädiger Herr, es war die Schloßfrau! betheuerte Bob.

Na ja doch, und Du warst der Schloßesel. Es klopft vorn. Sieh nach, wer klopft.

Es wurde in der That an der Salonthüre Sir Edward's geklopft und zwar stark und hastig, wie Jemand, den der Schreck oder die Angst oder die Wichtigkeit seiner Meldung treibt. Und noch ehe Bob aus der Schlafstube bis zum Salon kam, wiederholte sich das Klopfen noch stärker und heftiger als das erste Mal.

Wer, Teufel, ist denn da? fragte Sir Edward verwundert, und folgte seinem Diener trotz seiner noch nicht ganz vollendeten Toilette neugierig in den Salon.

Bob öffnete und blieb vor Staunen starr stehen.

Joe! Mister Joe! rief er überrascht, Mister Joe, was verschafft mir das Vergnügen — —?

Wo ist Dein Herr, Bursche? fuhr ihn der alte Joe an, dann im Eintreten Sir Edward erblickend, stürzten dem alten Mann plötzlich die Thränen aus den Augen und er konnte vor Schluchzen und Weinen nur noch hervorbringen:

Gnädiger Herr, Seine Herrlichkeit — — ach! Sir Edward!

Was ist geschehen? fragte Sir Edward bestürzt, Sie hier, mein lieber Joe? Was giebt's? Will mein Onkel mich sprechen?

Ach, du lieber Himmel, Sir Edward, Seine Herrlichkeit will niemand mehr sprechen auf dieser Welt. Unser Herr ist todt.

Was sagen Sie, Joe? fuhr Sir Eward auf und wurde vor Schreck etwas bleicher, todt? Mein Onkel todt? Wollen Sie das sagen?

Der alte Diener vergoß nun Thränen, daß ihm das Wasser nur so herunterrann über die welken Backen und schluchzte in Einem fort.

Ich will sagen, gnädiger Herr, daß Seine Herrlichkeit in der Nacht gestorben ist, brachte er mit vielen Unterbrechungen heraus. Wie ich sein Schlafzimmer betrat, um ihn zu wecken, war er todt. Kalt und starr mit verglas'ten Augen lag er auf seinem Bette. Kommen Sie, mein theurer Sir, und sehen Sie selbst. Ich wußte mir vor Schreck nicht zu helfen. Noch weiß keine Seele von dem Unglück. Ich wagte nicht, auch nur ein Wort zu verlieren und bin direkt hierher gelaufen, weil ich dachte, daß Sie doch als der einzige männliche Verwandte Seiner Herrlichkeit besser wüßten, was nun geschehen soll, als ein armer alter Diener.

Sir Edward blieb zunächst, den alten Mann starr ansehend, überrascht stehen. Er wußte auch nicht, was in einem solchen Falle geschehen müsse, und wenn er auch früher oft den Fall des Todes Seiner Herrlichkeit in's Auge gefaßt, ihn vielleicht zu Zeiten sogar herbeigesehnt hatte, so war es doch auch hier wie in allen solchen Fällen: das Ereigniß überraschte ihn und fand ihn zunächst vollständig rathlos.

Ich merkte schon gestern Abend, als ich ihn ankleidete, fuhr der alte treue Diener fort, daß er wohl kränker als je sein müsse. Er konnte sich vor Athemnoth kaum bewegen und Arme und Beine waren schon eiskalt. Auch Miß Isa mußte etwas davon bemerkt haben. Sie war auch noch spät Abends bei ihm, und als ich kam, um ihn zu Bett zu bringen, machte sie mir Zeichen und schrieb auf einen Zettel, ich solle sofort eine Depesche an Doktor Newman abschicken. Das habe ich auch pünktlich besorgt. John hat die Depesche noch gestern Abend nach Exeter gebracht, aber Doktor Newman ist noch nicht gekommen. Was soll nun werden? Oh, mein Gott, wäre er doch nicht nach Newwarden gefahren, gestern Morgen. Er war immer so gesund und frisch in den letzten Tagen und nun auf einmal dieses schreckliche Unglück. Die Aufregung in Newwarden hat ihn getödtet.

Während dieser Auseinandersetzungen kamen dem Sir Edward die Gedanken wieder. Er vollendete rasch seine Toilette und noch, indem Joe mit weinerlicher Stimme sprach, regte es sich in Sir Edward. Bin ich nun Lord Leighton? fragte er sich. Ist die Qual und der Jammer der letzten Zeit vorbei? Zu einer Testamentsänderung, wie sie sein Onkel in den letzten Tagen beabsichtigt hatte, war es ja glücklicher Weise nicht gekommen. Die harte Faust des Todes hatte das vereitelt. Aber gleichwohl fühlte er sich noch nicht sicher. War dem Kerl mit dem versoffenen Groggesicht, dem Rick Rawdon, der ihm das Sirenenlied, daß er Haupterbe sei, vorgegaukelt, auch zu trauen? Jedenfalls mußte er jetzt auftreten als Vertreter des Hauses. Er fühlte, daß er irgend etwas thun müsse.

Kommen Sie, mein lieber Joe. Führen Sie mich, sagte er nach kurzer Ueberlegung. Es muß sofort noch eine Depesche an Doktor Newman abgehen. Es ist ja möglich, daß er schon unterwegs ist, aber besser ist besser. John soll sofort auf dem schnellsten Pferd nach Exeter reiten und die Depesche besorgen. Auch rufen Sie Mister Fogg, der ja seit gestern Abend schon hier ist. Als Jurist weiß Mister Fogg, was geschehen muß. Kommen Sie, Joe, gehen wir zu meinem Onkel.

Im Begriff mit dem alten Diener fortzugehen, fiel dem Sir Edward Bob in die Augen. Er blieb einen Augenblick stehen und sann nach. Es war, als ob die alberne Geschichte von der Schloßfrau, die ihm Bob beim Rasiren erzählt hatte, plötzlich Bedeutung erlange, denn er sagte zu seinem Schwarzen:

Du bleibst hier, Bob, und sprichst bis auf Weiteres mit keinem Menschen.

Dann ging er mit dem alten Joe fort, hastig, aufgeregt eilten sie den Gang entlang, die Treppe hinunter durch's Vorhaus. Flüchtig sah sich Sir Edward hier um. Da stand die Bank, auf der Bob geschlafen hatte und durch die Glasthüren, die das Vorhaus von den dahinterliegenden Räumlichkeiten trennte, wollte er die Schloßfrau gesehen haben, mitten in der Nacht und noch dazu in einer so finstern Sturmesnacht, wie die verflossene. Sir Edward ging weiter. Die Bob'sche Erzählung erschien ihm absurd, als Unsinn.

Als er mit Joe in dem Schlafzimmer sein[e]s Onkels ankam, brach der alte Diener von Neuem in heftiges Schluchzen aus und warf sich, wie vom Schmerz über diesen Anblick übermannt, weinend vor dem Bette nieder, auf dem die Leiche seines Onkels lag. Rasch trat Sir Edward näher und sah genauer zu, faßte auch die Hand, die mit halbgekrümmten Fingern kalt und starr auf der Bettdecke lag, ließ sie aber gleich wieder erschrocken fallen — sie war eiskalt, mit einem widerlichen kalten Schweiß bedeckt. Die Augen waren verglast, starr an die Decke gerichtet, der Hinterkopf lag tief in die Kissen gedrückt, das Kinn mit dem weißen Bart in Folge dessen stark hervorstehend, der Bart in auffälliger Unordnung — kein Zweifel, Lord Davis war so todt wie möglich. Das eine Bein war, wahrscheinlich im letzten Todeskampf, unter der Decke hervorgeschoben. Er sah aus, als ob er im letzten Augenblick noch hätte aufspringen wollen.

Als Sir Edward „Seine Herrlichkeit" in dieser elenden Verfassung sah, traten auch ihm die Thränen in die Augen. Er hob den Kopf des Todten ein wenig, um ihm eine bequemere — du lieber Gott, für einen Todten ist Alles bequem — also gefälligere Lage zu geben. Dann strich er den Bart zurecht und drückte ihm die Augen zu. Das waren aber Alles sehr peinliche Vorgänge. Die Augen blieben erst zu, als Sir Edward längere Zeit die Lider niedergedrückt hatte, der Kopf war schwer, steif und konnte nur mit Anwendung einer gewissen Kraft in eine andere Lage gebracht werden. Ebenso das herabhängende Kinn. Aber Sir Edward konnte doch den alten Herrn nicht so liegen lassen, wie ihn der Tod nun gerade überrascht hatte. Jedenfalls war das schon stundenlang her, denn der Körper war vollständig erkaltet und erstarrt.

(Fortsetzung folgt.)

XXXIV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach dreiunddreißigjährigem günstigem Erfolge wiederum und zwar:

am 13., 14. u. 15. Mai 1897

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Marktkommission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des Generalsekretairs Oekonomierath **Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis spätestens **20. März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Dezember 1896.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftl. Vereins.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1897 beginnt im April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Stettin, den 25. Februar 1897.

Bekanntmachung.

Die am 23. Dezember v. Js. am hiesigen Orte ausgebrochene Pferderäude ist erloschen.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Verdingung zur Uebernahme von Böttcherarbeiten.

Die in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Böttcherarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 9. März 1897, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer „Junkerstraße Nr. 14", woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,00 ℳ bezogen werden können, abzugeben. Verdingungstermin zu vorgenannter Zeit im Geschäftszimmer.

Artilleriedepot Stettin.

Bredow a. O., den 24. Februar 1897.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Gemeindenachtwächters bei einem monatlichen Gehalt von 45 ℳ ist hier sogleich zu besetzen.

Meldungen werden entgegen genommen.

Der Gemeindevorsteher.

Netzel.

Verdingung der Instandsetzungen von schweren Geschoßtransportkasten C. 73.

Die in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Instandsetzungen von schweren Geschoßtransportkasten C. 73 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 9. März 1897, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer „Junkerstraße 14", woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,00 ℳ bezogen werden können, abzugeben. Verdingungstermin zu obiger Zeit im Geschäftszimmer.

Artilleriedepot Stettin.

Verdingung von Fuhrenleistungen.

Die in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Fuhrenleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 8. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstraße Nr. 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,50 ℳ bezogen werden können, abzugeben.

Verdingungstermin zu obiger Zeit im Geschäfszimmer.

Artilleriedepot Stettin.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Montag, den 8. März 1897, Abends präcise $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Börsensaale:

Ordentliche Generalversammlung,

zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1896.
2. Bericht der Revisoren.
3. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrathes über die Vertheilung des Reingewinnes.
4. Genehmigung der Bilanz und Ertheilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrath.
5. Wahl des Kontrolleurs.
6. Wahl von 5 Aufsichtsrathsmitgliedern.
7. Ankauf eines Grundstückes für die Geschäftszwecke des Vereins.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustberechnung für das Jahr 1896 liegt von heute ab in unserm Geschäftslokale „Roßmarkt 5" zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

Carl Schönke. Otto Below. Friedr. Laade.

General-Versammlung der **Darkow'schen Begräbniß-Kasse** heute Abend 8 Uhr im Gartenlokal des Herrn **Grahl,** Pölitzerstraße Nr. 26, Flora.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmst.... n Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen p. r.

Hohenzollernstr. 75, 1 Tr., 6 Zim., Badestb., gr. Balkon, eventl. Stall u. Garten zu v.

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig**

5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. u. 3—5, 12—1.

Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage über Entresol, 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. ꝛc. **billig** z. 1. 4. 97.

Sannierstr. 3, II, mit Badestb. N. Hof l.

4 Stuben.

Augustastr. 11, I, m. Badest. u. reichl. Zubeh.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.

Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.

Hohenzollernstr. 72, z. 1 3. o. sp. Näh. Nr. 73, II l.

Kronprinzenst. 12, I, Bdst., r. Z., Grtb. sof. o. sp. N. p. r.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Grabow, Breitestr. 38, W. v. 3—4 Zim. z. 1. 4.

Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97 N. p.

Lastadie 100, zum 1. April cr. ist eine Wohnung zu vermiethen.

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite. Brunnenwasserl. z. 1. 4. zu v. Pr. 25,50 ℳ

Oberwiek 12, m. Zub. sof. zu verm. Näh. III r.

Oberwiek 19, u. Zubehör zum 1. April.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Giesebrechtst. 8, Stb., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.

Oberwiek 19, u. Zubehör zum 1. April.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Frauenstr. 51, Stb., Kam., Kch. z. 1. 3. 97.

Turnerstr. 38.

Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm.

1 Stube.

Gr. Ritterstr. 5, h. 2 Tr., eine leere Stube zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., 1 möbl. Zim. m. o. o. Pens.

Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., g. mbl. Z.

Grabow, Langestr. 94, I, nahe der Pferdebahn, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schulstr. 2, vorn 4 Tr. l., ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schlafstellen.

Bollwerk 11, v. 4 Tr., 2 junge Leute finden freundlich möblirte Schlafstelle.

Turnerstr. 31e, h. 1 Tr., 2 junge Leute finden freundliche Schlafstelle.

Läden.

Roßmarktstr. 9, 1 Laden mit Wohnung und Zubehör zum 1. 4. zu verm. Näh. 1 Tr. l.

Lindenstraße 25 sind 3 große Läden von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden, Wohn., Dachstube u. Keller zu v. Pr. 30 ℳ

Schillerstr. 1, Lad. zu jed. Gesch. pass. sof. o. sp. zu v.

Werkstätten.

Ein Lagerraum oder Werkstatt mit Keller zu vermiethen. Zu melden Beutlerstr. 1 1 Tr.

Hohenzollernstr. 75, Werkstatt m. Lagerraum.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

König-Albertstr. 34, Kellerwerkst., p. f. Maler.

Handelskeller.

1 Keller zu verm. Näh. Beutlerstr. 1, 1 Tr.

Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., f. Handw. o. Lager.

Bitte.

Eine arme Familie mit 2 Kindern, die in Folge von Krankheiten vollständig herunter gekommen ist, bittet edeldenkende Menschen dringend um Unterstützung. Der Mann, früherer Landwirth, ist durch erlittenen Schlaganfall unheilbar und arbeitsunfähig geworden. Die Expedition dieses Blattes ist gerne bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Herm. Freimuth [Demmin]. Herrn W. C. Zimmermann [Stettin].
Verlobt: Frl. Anna von Schultz mit Herrn Bruno von der Hellen [Stettin].
Vermählt: Herr Adolf Meyer mit Frau Gertrud Meyer geb. Cronbach [Königsberg].
Gestorben: Frl. Bertha Carouge [Kolberg]. Frau Anna Wenzlaff geb. Sawallich [Cöslin]. Frau Emilie Kosbadt [Wolgast]. Herr Hans Holsten [Graudenz]. Herr Carl Wohlert [Kolberg]. Herr Carl Gräbe [Swinemünde].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag d. 28. Februar (Estomihi).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Beringerstr. 77, part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.
Alleestr. 80, part.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer: Herr Pastor Fürer.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Silex um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im neuen Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, (Eing. Augustastraße, IV. Aufg., 2 Tr.), am Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr: Hilfsprediger **Blecher.**

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag Abend 6 Uhr Biblische Unterredung, am Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule; Herr Prediger Hancke. Mittwoch Abend 8 Uhr Predigt: Bischof Mils aus Amerika.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Schmidt um 2½ Uhr.
(Predigtgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr in der Friedenskirche Passionspredigt: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schwarzow
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

Heinrichstraße 45, I.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Priv.-Vorbereitungsanstalt
für die Aufnahmeprüfung als
Postgehülfe.
Gegründet 1890. — **Staatlich konzessionirt.**
Frau **Postsekretär Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3.
8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.
Neuer Kursus Anfang April.

Vorbereitung zur Post, Eisenb., Einjähr. 2c. **Fischer,** Sannierstr. 8, 2 Tr.

Konservatorium der Musik,
Moltkestrasse 2.
Aufnahme von Anfängern und Vorgeschrittenen täglich von 3—6 Uhr.
Karl Kunze.

Haushaltungspensionat von **L. Pfalzgraf,** f. Töchter bess. Stände, Prutzstr. 7, II. **Vom 18. März ab** Moltkestr. 17. F. bürgerl. Küche, Haush., Handarb., ges. Form., ev. Wiss., Sprach. u. Musik. Pr. mäßig.

Frühjahrsreisen

nach

dem **Orient,**	**Italien,**	**Spanien**
6. März, 21. April, 12. Mai.	**1. März, 3. April, 26. April.**	**incl. Portugal und Algier,**
Billige Sonderfahrt	**Billige Sonderfahrt**	**21. April,** 46 Tage, 1800 Mk.
7. April, 48 Tage, 1350 Mk.	**8. Mai,** 25 Tage, 680 Mk.	

Tunis und Algier
24. März, 45 Tage, 1700 Mk.

7te Gesellschaftsreise um die Erde!

5. Juli, Dauer 7 Monate, **Preis 10,000 Mark.**
Nordamerika (Niagara-Fall, Rocky Mountains, Yellowstone-Park, Yosemite Thal), **Japan** (Landreise und Seefahrt durch das Binnenmeer), **China, Singapore, Java** (Batavia, Soerabaya), **Birma** (Rangoon, Mandaley), **Indien** (Hymalaya, grosse Landreise), **Ceylon.**

Grösster Comfort. — Niedrige Preise. — Beste Jahreszeit.

Verkauf von Eisenbahn- und Dampfschiff-Billets
in jeder beliebigen Zusammenstellung und von jeder grösseren Station anfangend für In- und Ausland.
Programme und Fahrschein-Verzeichnisse gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.
Gegründet 1868. **Erstes deutsches Reise-Bureau.** Gegründet 1868.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Verwaltungen.

Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends präc. 8 Uhr:
Grosses Vocal- und Instrumental-Konzert
in der
Bredower Brauerei,
gegeben vom Lehrergesangverein „**Concordia**" (Dirigent Herr **Kiesow**) und der **Artillerie-Kapelle** unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeter **Unger.**

Billets im Vorverkauf à 40 ₰ bei:
Herrn Kaufmann **Käding,** Züllchow,
Frau **Kistenmacher,** Bredow, und
Ww. **Koch,** Unter-Bredow.
An der Kasse à 50 ₰ u. Programme mit Text 10 ₰.
Nach dem Konzert **Tanz.** Herren 1 ℳ
Garderobe im kleinen Saal.
Der Vorstand.

Spanischer Unterricht wird ertheilt. Gefl. Off. sub „**Spanisch**" Hauptpostamt erb.

Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg** in Schlesien.
Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Extrafahrt nach **Pölitz** u. **Zwischenstationen** am Sonntag, d. 28. d. M., per **S.S. „Hai".**
Von Stettin: 11 Uhr Vormittags. | **Von Pölitz:** 6½ Uhr Morgens.
Oscar Henckel.

Baustellen
an der Tauben-, Zabelsdorfer- und Warsowerstraße, im Stadtbezirk Stettin belegen, billig zu verkaufen
Emil Faust, Bollwerk Nr. 21.

R. Grassmann,
Der Krieg von 1870–71
zwischen Frankreich und Deutschland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.
Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,
baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb
bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt
R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).



Denkbar billigste Bezugsquelle für solide, tadellose Schußwaffen aller Art.
Preis-Katalog mit 285 Abbildungen versende an Jedermann gratis und franko.
Ernst Wolfertz, Gräfrath bei Solingen.
(Gegründet 1891.)

Neue diesjährige Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Dannen, versendet Probesäcke von 10 Pfd. an unter Nachnahme à Pfd. 1,50 ℳ
J. Graupe, Neutrebbin,
Aeltestes Gänse- u. Bettfedern-Versand-Geschäft des Oderbruchs.

Blut-Apfelsinen,
Ia. Postkorb 32—36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme
Valentin Wiegele, Triest.

Ca. **40 echte Tauben** wegen Aufgabe zu verkaufen. Verkaufszeit Mittags zwischen 1—3 Uhr.
Kleine Domstr. 13, 2 Tr.

!! Brennmaterial !!
aller Art in vorzüglicher Qualität bei billigen Preisen empfiehlt
Felix Strüwing,
Comtoir: Beringerstr. 80 (Bismarckplatz).
Lager: Beringerstr. 7, Fernsprecher 688.

Die vornehmste Aufgabe einer Annoncen-Expedition

besteht zunächst darin, daß sie unbeeinflußt von irgend welchen Sonderinteressen der Kundschaft die bestgeeigneten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zwecke, welche die zu erlassenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Leserkreis der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den gewünschten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrenes Beamtenpersonal ist in der Lage, die Interessen des inserirenden Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungsweise der ältesten Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.
in Berlin, Leipzigerstraße 48

sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vortheile zu erlangen. Kostenanschläge, Kataloge, Inserat-Entwürfe, sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen stets zu Diensten.

Garantiert Deutsches Kolonialprodukt.
Kamerun Kakao
Kamerun Kakao Gesellschaft, Hamburg.

Der von der Hofküchenverwaltung Sr. Majestät des Kaisers und Königs regelmäßig bezogene **Kamerun-Kakao** ist der von uns in den Handel gebrachte, mit unserer Schutzmarke „**Kamerunberg**" versehene **Kamerun-Kakao.**

Zu nachfolgenden besonders billigen Preisen stelle ich unter

Garantie für vorzügliche Qualität

nachstehend verzeichnete Marken zum Verkauf:

Deutsche und Französische **Champagner.**	Mark
Cremant blanc	1,25
Demi sec	1,50
Extra dry	1,70
F. Bumiller, Crême de Bouzy	3,—
Roederer, Carte blanche	4,60
Deutz & Geldermann	4,80
Louis Roederer, Reims, Carte Schreider	5,—
Moet & Chandon, Epernay	5,50
Pommery & Greno	7,60
Rheinweine.	
Niersteiner	0,70
Hochheimer	0,95
Oppenheimer Goldberg	1,15
Rüdesheimer Auslese	1,30
Rüdesheimer Berg	1,50
Forster Auslese	1,65
Stephansberger Auslese	1,80
Johannisberger Auslese 1889er	2,15
Erbacher Honigberg 1886er	3,25
Mosel-Weine.	
Gracher	0,65
Pisporter Goldtröpfchen	0,75
Josephshöfer	0,85
Zeltinger Schlossberg	1,30
Berncasteler Pfaffenberg	1,65
Gracher Himmelreich	2,—
Bordeaux-Weine.	
Chât. Lanessan	0,85
„ Leoville	1,—
„ Malescot	1,15
„ Palmer Margaux (1887er)	1,35

	Mark
Chât. Mouton d'Armailhacq	1,60
„ Brane Mouton	1,85
„ Lafite	2,25
„ Montrose (Schlossbrand)	2,50
„ Milon Duhard (Schloss-Abzug)	3,—
„ Margaux, prem. vin (Schlossabzug)	3,50
„ Mouton d'Armailhacq (Schlossabz.)	3,25
„ Haut Sauternes (weiss)	1,50
„ d'Yquem (weiss)	2,—
Diverse Weine.	
Feiner alter Portwein	1,15
Fine old Portwine superf. Qualité	1,50
Ganz feiner alter Portwein	1,80
Feiner alter Sherry	1,15
Fine old Xeres	1,50
Ganz feiner alter Sherry	1,80
Feiner alter Madeira	1,15
Feinster alter Madeira	1,80
Ganz feiner alter Malaga	1,80
Burgunder (roth)	1,50
Franz. Cognac.	
Dubois & Co. XX	2,50
Dubois & Co. XXX	3,50
J. Prunier & Co. (1872er)	3,75
Tricoche & Co., fine Champagne	4,25
Martell & Co. 1878er)	4,50
Martell & Co. (1862er)	5,50
Rum und Arac.	
Feiner alter Rum	1,50
Old Jamaica-Rum, extra Qualité	2,50
□ Old Jamaica-Rum	3,25
Arac de Goa	1,50
Arac de Batavia	2,50

Alles Nichtconvenirende wird bedingungslos zurückgenommen.

Flaschen, Kisten oder sonstige Verpackung werden nicht berechnet.

Telephon: Amt I, No. 494. | **J. Thoman,** | **Telephon: Amt I, No. 494.**
Bureau und Weinkellereien,
Berlin W., Leipzigerstr. 119/120.

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.
Die
Stettiner Cichorien-Fabrikate und Kaffee-Surrogate
von
J. G. Weiss
zeichnen sich durch **Reinheit, Wohlgeschmack** und **Extract-Reichthum** aus.
Specialität:
Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Bremer Cigarren-Fabrik
C. Evers & Sohn, Bremen,
empfehlen nachstehende beliebte Marken:

	pr. Mille
Regina, Sumatra Brasil	ℳ 35.
Casa de Cortez, „	„ 36.
Golondrina, Sumatra Brasil Yara	„ 42.
Delicado, Sumatra Brasil Guba	„ 50,
La Manana, Sumatra St. Felix Havana	„ 60.
Bella Flora, Sumatra Havana	„ 70.

Probezehntel franko unter Nachnahme.



offerirt billigst Telephon 441.
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Mozart-Sonaten, Schule der Geläufigkeit von Czerny, Etüden von Kramer, Steffen, Heller, Köhler u. Czerny und Klavierschule von Wohlfahrt in noch gut erhaltenen Einbänden billig zu verkaufen in der Annoncen-Expedition, Kirchplatz 3

Tapeten!
Naturelltapeten . . . . von 10 Pfg. an,
Goldtapeten . . . . . . „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Holz-Rouleaux und Jalousien,
Roll-Läden, Roll-Schutzwände liefern in tadellosester, solidester Ausführung
Wache & Heinrich, Friedland
Bezirk Breslau.
Illustrirte Preisliste gratis und franko.
Agenten und Platzvertreter,
welche auch Privatpersonen besuchen, bei **hoher Provision** überall **gesucht.**

Buchbindergehülfen,
nur tüchtige, sofort gesucht.
Pölitz. **Oscar Schneider.**

Einen **Laufburschen** verlangt
O. Eichmann, Papenstr. 9/10.

Tüchtige Rockarbeiter
werden verlangt.
Gebrüder Pohl,
Kleine Domstr. 14—15.

Ein geb. j. Mädchen findet zur Erholung oder Erlernung der Landwirthschaft auf e. gr. Gut gegen mäßige Pension frdl. Aufnahme. Off. **L. 100** postlagernd **Bannemin** b. Wolgast.

Für ein gebildetes **junges** Mädchen wird zum 1. April Stellung gesucht; dasselbe ist im Kochen, in der Handarbeit, sowie in besseren häuslichen Arbeiten erfahren. Familienanschluß erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Anerbietungen unter **A. M.** an die Expedition des „**Mecklenburger Wochenblattes**", **Stavenhagen,** erbeten.

Wir suchen
für die Provinz **Pommern** einen tüchtigen und gut empfohlenen
Aussenbeamten
gegen hohe Bezüge. Nur solche Herren, welche sowohl in der **Lebens-** als auch in der **Unfall-Versicherung** gute Erfolge nachzuweisen vermögen, wollen sich unter Vorlage ihres Lebenslaufes und Aufgabe von Referenzen melden.
Lebensversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München.

Centralhallen-Theater.
Heute
vorletztes Auftreten
des
derzeitigen Künstler-Ensembles.
Großer Erfolg!
Bons giltig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Morgen Sonntag **nur eine Vorstellung.**
Anfang ½8 Uhr.
Montag: **Novitäten-Vorstellung.**

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 27. Februar 1897:
152. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen,
Parquet 1 ℳ
Der Waffenschmied von Worms.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
Sonntag, den 28. Februar 1897,
Nachmittags 3½ Uhr.
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen,
Parquet 1 ℳ
Hänsel u. Gretel.
Märchenoper in 3 Akten von Humperdinck.
Abends 7 Uhr:
153. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth.
Neu! Zum 1. Male:
Die Arlesierin.
Schauspiel in 5 Akten von Alphonse Daudet.
Musik von George Bizet.

Bellevue-Theater.
Sonnabend: Kleine Preise.
Reichsgräfin Gisela.
Sonntag Nachm.: **Der Jongleur.**
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig.
Zum **25.** Male:
König Heinrich.
Papst Gregor — — — — Dir. **L. Resemann.**
Montag, den 1. März, Abends 8 Uhr:
Künstlerfest und Jahrmarkt
zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals.
Entree pro Person ℳ 2,— (inkl. Ball).
Billets im Vorverkauf sind zu haben bei **Hildebrand & Sohn,** Kohlmarkt, **Macdonald,** Schulzenstraße, **Grabe,** Königsthor, **Thomas,** Paradeplatz, und Musikalienhandlung von **Moses.** Nummerirte Plätze sind gegen 25 ₰ Aufschlag nur bei **Hildebrand & Sohn** und an der Theaterkasse käuflich.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Heute Sonnabend: **Abends 8 Uhr. Extra-Familien-Vorstellung** mit neuem Programm. Nach der Vorstellung: **Gr. Vereins-Tanz-Kränzchen.** Morgen Sonntag: Extra-Matinée von 12—2 Uhr. Abends 6½ Uhr: **Gr. Gala-Fest-Vorstellung.** Abschieds-Vorstellung des jetzigen vorzüglichen engagirten Künstler-Personals. Nach der Vorstellung: **Extr. Tanz-Kränzchen.** Montag: **Großer Masken-Ball**